

Berufskolleg Lise Meitner	
Medienkonzept	

1. Schulprogramm und Medienkompetenz

Bezogen auf unser Leitbild wird die Schulentwicklung im digitalen Bereich durch folgende vier Säulen gekennzeichnet:

b Beruf und Bildung

- wir verstehen die Förderung der Medienkompetenz als kohärenten Teil der beruflichen Bildung

k kreativ und kompetent

- wir unterstützen die Lernenden beim zweckmäßigen und verantwortungsbewussten Medieneinsatz
- der Einsatz digitaler Medien und Lernmanagementsysteme im Unterricht ist zentraler Baustein unserer kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung

l lernen und leben

- wir unterstützen durch sinnvollen Einsatz digitaler Medien im Unterricht das eigenständige Lernen

m miteinander

- wir verstehen uns als lernende Organisation und unterstützen die Vernetzung von Lerngemeinschaften
- digitale Medien stärken unseren konsistenten Austausch mit Bildungspartnern in der Region

2. Organisationsentwicklung

Am Berufskolleg Lise Meitner - Ahaus (bklm) werden die Herausforderungen im Umgang mit vielfältigen Medien durch die unterschiedliche Ausstattung der Standorte und der Anforderungen im Rahmen der Kommunikation von Lern- und Verwaltungsprozessen geprägt.

Hierfür sind im Rahmen der Organisationsentwicklung folgende Punkte aktuell zu beschreiben und zukünftig in den Blick zu nehmen:

- Durch den Einsatz der neuen Medien wird die Kommunikation zwischen der Schulleitung, den Lehrpersonen, den Lernenden und den Kooperationspartnern gefördert. Das Internet ist hierbei zentrale Informations- und Kommunikationsplattform für alle am Ausbildungsprozess beteiligten Personengruppen.
Am Standort Ahaus herrschen durch die Einrichtung eines Campus-WLAN und die Bereitstellung einer medialen Grundausstattung in allen Unterrichtsräumen gute Voraussetzungen. Darüber hinaus wird für den Austausch aktuell über die Plattform Office365 genutzt. Hier erhalten alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einen eigenen Zugang. Der Austausch von Informationen auch standortübergreifend wird dadurch sichergestellt. Für die Darstellung und Verfügbarkeit aller relevanten Informationen der Bildungsgänge steht ein Netzwerklaufwerk für die Lehrpersonen

Medienkonzept

an allen Standorten zur Verfügung. Die Pflege der Schulhomepage und die Nutzung von WebUNTIS ermöglicht eine zeitgemäße Informationsweitergabe an die unterschiedlichen Zielgruppen. WebUNTIS fungiert als Onlineklassenbuch und ermöglicht das Buchen von Ressourcen (Schülerlaptops, Räume und Konferenztechnik). Hierdurch wird den Lehrpersonen ermöglicht ihren Aufgaben individuell flexibel nachzukommen und eine Transparenz in der Dokumentation hergestellt.

Ergänzend für die Bereitstellung weiterer Informationen sowie kollaborativer Kooperationen im Rahmen von Schulverwaltung sind andere Plattformen zu nutzen.

- Die Bereitstellung einer anforderungsgemäßen und zukunftsorientierten Infrastruktur ist als ein Kern der Organisationsentwicklung zu betrachten.
Innerhalb der Schule wird angestrebt, dass ein System von professionellen Lerngemeinschaften integriert wird. In diesen haben die Lehrenden die Möglichkeit sich im Rahmen der individuellen Kompetenzentwicklung als auch mit Themen der Unterrichtsentwicklung zu befassen.
Die entsprechende Ausstattung der Schule wird durch die Zusammenarbeit der Systemadministratoren aller Berufskollegs des Kreises Borken im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Arbeitstreffen (AG-Digitalisierung) zusammen mit den zuständigen Sachbearbeitern des Schulträgers bedarfsorientiert weiterentwickelt.
- Zukünftig stellt die Weiterentwicklung der Verwaltungsprozesse auf digitaler Ebene das bklm vor weitere Herausforderungen. So sollte ein intuitives Dateimanagementsystem für die Verwaltung eingeführt werden, das Arbeitsprozesse vereinfacht und transparenter gestaltet. Auch die Integration einer digitalen Schnittstelle zum pädagogischen Netz wäre hier förderlich.

IT-Betreuung:

- Software bzw. Lernmanagementsysteme (LMS) müssen von internen Systemadministratoren gewartet und verwaltet werden
- Hardware sollte von außen gewartet werden insbesondere für digitale Endgeräte (vgl. Reiter Unterrichtsentwicklung und Anhang)

3. Unterrichtsentwicklung

Die Unterrichtsentwicklung am bklm ist aufgrund der verschiedenen Bildungsgänge und Abschlüsse in den Bereichen "Gesundheit/Soziales" und "Ernährungs- und Versorgungsmanagement" sehr different. Durch die Heterogenität der Voraussetzungen und Leistungsstände der Lernenden bedeutet Digitalisierung hier vor allem, das individuelle Lernen der Lernenden durch digitale Medien und Werkzeuge zu unterstützen und selbst organisiertes Lernen zu ermöglichen.

Hierfür sind im Rahmen der Unterrichtsentwicklung folgende Punkte aktuell zu beschreiben und zukünftig in den Blick zu nehmen:

Individuelle Förderung

- Den Lernenden soll die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lernwegen und Lernstrategien ermöglicht werden (z.B. Lernlandkarten mit Hilfe von Prezi etc.).
- Digitalisierung soll als Medium der individuellen Rückmeldung dienen (zwischen Lehrpersonen und Lernenden).

Medienkonzept

- Durch internetbasierte Plattformen (Office 365) wird den Lehrpersonen ermöglicht als Lernberater zu fungieren (auch außerunterrichtlich).
- Digitale Medien dienen dem flexiblen Anknüpfen an aktuellen Themen im Unterricht.
- Digitale Logbücher ermöglichen den Lernenden individuelle Ziele im Unterricht zu setzen und Maßnahmen zur Zielerreichung zu finden.
- Digitale Ausbildungsportfolios können genutzt werden, um die Lernenden im Hinblick auf berufliche Ziele und Maßnahmen zu begleiten.
- Digitale Medien und Werkzeuge (z.B. VR-Brillen, digitale Pflegepuppe) unterstützen den Verstehensprozess und ermöglichen einen realitätsbezogenen handlungsorientierten Unterricht.

Partizipation

- Die Materialbereitstellung kann durch Plattformen differenzierter ausgelegt werden und von den Lernenden individuell genutzt werden.
- Den Lernenden wird ermöglicht selbst gewählte (Zusatz-)Informationen im Internet zu gewinnen und sich darüber auszutauschen. Darüber hinaus bieten verschiedene Lernplattformen die Möglichkeit über bereit gestellte Materialien der Lehrpersonen den Lernprozess eigenständig und individuell zu gestalten.
- Den Lehrpersonen und Lernenden wird die Möglichkeit geboten verschiedene Lernorte zu nutzen und zu wählen, da digitale Medien das Lernen an außerschulischen Lernorten strukturieren und die Leistungen überprüft werden können (z.B. durch Apps wie "Biparcours").
- Die Form der Leistungspräsentation kann selbst gewählt werden (z.B. Videos, Hörspiele, Präsentationen mit Programmen wie Prezi, PowerPoint).

Kooperation

- Den Lehrpersonen wird ermöglicht sich über internetbasierte Plattformen über Unterrichtsinhalte und -methoden effizienter auszutauschen und zusammenzuarbeiten.
- Den Lehrpersonen und Lernenden wird im Unterricht sowie außerhalb des Unterrichts ein effizienterer Austausch und die Möglichkeit für schnelle Rückmeldungen gegeben.
- Den Lernenden wird durch internetbasierte Plattformen ermöglicht in Gruppen- und Partnerarbeiten innerhalb und außerhalb des Unterrichts effizienter zu arbeiten.
- Durch schulinterne Workshops und Fortbildungen werden den Lehrpersonen und Lernenden Beratungs- und Austauschmöglichkeiten geboten.

Beratung und Evaluation

- Videoaufnahmen und Tonaufnahmen ermöglichen individuelle Reflexionen und Beratungen im Unterricht sowie im Hinblick auf Besuche in der Praxis.
- Durch internetbasierte Plattformen wird die Möglichkeit zur gegenseitigen Rückmeldung und Beratung im Lehrerteam und beim Teamteaching gegeben.
- Beratungen in Form eines Mentorenprogramms (Lehrperson - Lernende) oder Beratungen in Form eines Tutorenprogramms (Lernende - Lernende) werden mit Hilfe von internetbasierten Plattformen erleichtert.
- Digitale Medien geben eine schnelle Möglichkeit der regelmäßigen Evaluation von Unterrichtsvorhaben.

Es ist wichtig digitale Medien und Werkzeuge nicht als Selbstzweck einzusetzen und Bücher sowie andere Materialien im Ganzen zu ersetzen, sondern sie als sinnvolle Ergänzung zur individuellen Unterstützung des Lernens verantwortungsbewusst einzusetzen.

Die konkrete Umsetzung der Digitalisierungsmaßnahmen in den verschiedenen Bildungsgängen wird in den didaktischen Jahresplanungen verankert.

4. Personalentwicklung

Lernen mit digitalen Medien und Werkzeugen bedeutet auch, dass Lehrpersonen selbst Kompetenzen dazu erwerben müssen. Ein wichtiger Bestandteil sind die eigenen explorativen Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis. Die Qualifizierung der Lehrpersonen erfolgt schrittweise und unterrichtsbegleitend.

- Dazu werden sowohl schulinterne Fortbildungen als auch externe Kompetenzen genutzt. Dies betrifft die Themenbereiche:
 - Einsatz von digitalen Medien und Werkzeugen und entsprechende Arbeitsformen im Unterricht
 - Gestaltung von Lernprozessen mit digitalen Medien und Werkzeugen
 - Nutzung von Plattformen und Anwendungen (Office 365 u.a.)
 - Datenschutz beim Arbeiten mit digitalen Plattformen
 - Umgang mit digitalen Klassenbüchern
- Das Kollegium ist miteinander vernetzt (webweaver) und kann sich dadurch bezüglich eigener Erfahrungen in der Unterrichtsgestaltung mit Hilfe von digitalen Medien und Werkzeugen kontinuierlich austauschen.
- Im Kollegium wird das Format der „Mikrofortbildung“ genutzt, um in kleinen Sequenzen von 15-30 Minuten, Erfahrungen zur Nutzung einzelner digitaler Medien und Werkzeuge auszutauschen und weiterzugeben.
- In Form von pädagogischen Tagen zum Thema Unterrichtsentwicklung werden größere Entwicklungsschritte angestoßen. Zu diesen pädagogischen Tagen kann auch zusätzliches Wissen von außen geholt werden.
- Nach organisatorischen Möglichkeiten nutzt das Kollegium auch gegenseitige Hospitationen, um an gemachten Erfahrungen teilzuhaben. Hier könnte die Initiierung von professionellen Lerngemeinschaften den Prozess unterstützen.
- Um die aufgeführten Prozesse organisatorisch zu unterstützen, müssen im Rahmen der Organisationsentwicklung entsprechende Maßnahmen entwickelt werden.
- In einem „Büro für digitale Unterrichtsentwicklung“ wird den Lehrern ermöglicht Unterstützung von schulinternen Experten zu bekommen.
- Mindestens zwei schulinterne Lehrpersonen sollten hier als Experten der Digitalisierung räumlich und zeitlich zur Verfügung stehen.

5. Evaluation

Um den Erfolg der schulischen Entwicklung zu sichern, ist es sinnvoll, in regelmäßigen Abständen die Zielsetzung und ihre Umsetzung einander gegenüberzustellen.

- Dazu sollen Befragungen der verschiedenen am Entwicklungsprozess beteiligten Personengruppen (Lehrkräfte, Schüler*innen, Ausbilder*innen...) vorgenommen werden

Berufskolleg Lise Meitner	 <small>Berufskolleg Lise Meitner mit Beruflichem Gymnasium</small>
Medienkonzept	

Die Instrumente dazu können sein: (Digitale) Fragebögen, Apps (Forms von Office 365) ...

- Des Weiteren können Leistungsüberprüfungen unter Einbeziehung von Kompetenzen, welche Lernende im Zusammenhang mit der Nutzung von digitalen Medien und Werkzeugen erwerben sollen, Aufschluss über den Erfolg der schulischen Entwicklung geben.
- Darüber hinaus können von Schüler*innen angelegte digitale Portfolios zur Überprüfung des Erfolgs genutzt werden.

Aus den Ergebnissen wird dann abgeleitet, wo im schulischen Entwicklungsprozess nachgesteuert werden muss. Entsprechend sind die Entwicklungen und der Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen und daraus folgend das Medienkonzept anzupassen.

6. Prozessbeschreibung

Die Entwicklung und Umsetzung des Medienkonzepts ist eine gesamtschulische Aufgabe. Für die Gesamtkoordination ist die Schulleitung und die Arbeitsgruppe „Medienkonzept“ verantwortlich. Diese Arbeitsgruppe besteht aus einem Mitglied der Schulleitung, einem Mitglied der Abteilungsleitungen, dem Medienbeauftragten und einer Vertreterin aus dem Gesamtkollegium. Diese Gruppe trifft sich regelmäßig um das Medienkonzept zu entwickeln und den Prozess der Umsetzung anzustoßen. Die Gruppenmitglieder tragen Informationen des Prozesses zusammen und erfassen auf Basis der pädagogischen Grundlagen den Bedarf an technischer Ausstattung und Fortbildung.

Das Medienkonzept wird regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben.

Anhang

Anforderungen an digitale Endgeräte

Die zukünftig einzusetzenden digitalen Endgeräte sollten mobil sein und den Lernenden permanent zur Verfügung stehen und die Möglichkeit einer Stifteingabe besitzen. Begründungen für diese Ausgestaltung werden mit den nachfolgenden Anforderungen in den Bereichen Pädagogik, Organisation und Personal aufgeführt:

Pädagogische Anforderungen:

- Lernende können eigene Endgeräte als persönliche Lernumgebung ausgestalten und verschiedene Lernorte sowie formales und informales Lernen miteinander verzahnen¹.

¹ Eickelmann, Birgit; Gerick, Julia (2018a): Herausforderungen und Zielsetzungen im Kontext der Digitalisierung von Schule und Unterricht. Teil 1: Vier Bereiche des Lernens mit digitalen Medien. SchulVerwaltung Nordrhein-Westfalen 2/2018, S. 47 – 50.

Medienkonzept

- verfügen Lernende nicht über eigene Endgeräte entstehen Lernzeitverluste durch folgende Aspekte:
- Raumwechsel (die auch nicht immer möglich sind),
- Bring- sowie Aufbau- und Abbauzeiten bei schulischen mobilen Endgeräten,
- das Laden von Lernmanagementsystemen (LMS), wie Office 365, dauert bei großen Notizbüchern mit vielen Bildern lange,
- das Speichern oder Versenden von Lernergebnissen am Ende der Stunde verkürzt Arbeits- und Reflexionsphasen.
- Neue Lehr- und Lernwege ergeben sich erst durch die Nutzung von Endgeräten und LMS in verschiedenen Fächern, da das Potenzial der Technik erst dadurch deutlich wird und die Verknüpfung von Fächerinhalten individualisiert wird.
- Viele Lernende haben in der Ausbildung längere Praxisphasen, wie die Fachschüler des Sozialwesens oder Fachoberschüler und können dort mit den digitalen Endgeräten direkt arbeiten und haben ihre Unterlagen stets zur Verfügung (Praktika).
- Die beruflichen Anforderungen ändern sich:
- Sozialpädagogik (digitales Lernen im Primar- und Kitabereich)
- der Pflege- und Gesundheitssektor kommt heute ohne digitale Endgeräte nicht mehr aus (SuS müssen Kompetenzen zur Anwendung besitzen)

Organisatorische Anforderungen:

- Bringen die Lernenden ausschließlich eigene Geräte mit (BYOD), dann haben die Lehrpersonen und die Einrichtung keinen Zugang auf das Endgerät und dürfen/können es nicht administrieren, um z. B. nur bestimmte Anwendungen zuzulassen, das WLAN auszuschalten oder die Geräte ganz auszuschalten.
- Die Geräte könnten in einem Leasing-Modell von den Lernenden selbst angeschafft werden, was den Vorteil hätte, dass die Lernenden mit ihren eigenen Endgeräten sorgsam umgehen, den Akku entsprechend laden und die Geräte während der Leasingzeit (Lernende sind noch keine Eigentümer des Gerätes) durch die Schule administriert werden dürfen.
- Die Geräte sollten nicht zu teuer sein, damit auch sozialbenachteiligten Lernenden die gleichen Endgeräte zur Verfügung stehen (Chancengleichheit). Zu prüfen gilt es, ob über das Teilhabe- und Bildungspaket eine Finanzierung oder über den neuen Kinderzuschlag oder über die Beteiligungen des schuleigenen Fördervereins (Summe und Anzahl der SuS muss geprüft werden) Beteiligungen möglich sind.
- Die Geräte sollten versichert sein, so dass die Lernenden im Schadensfall möglichst schnell ein Ersatzgerät bekommen können.
- Die Geräte müssen von externen Unternehmen gewartet werden oder von neu eingestellten Systemadministratoren (siehe Einigung zum Digitalpakt von Bund und Ländern), da die Menge der Geräte, von Lehrpersonen, die systemadministrative Aufgaben ausführen, nicht gestemmt werden kann.

Personelle Anforderungen:

- Die Geräte müssen leicht bedienbar, einheitlich (ist bei BYOD nicht gegeben) und sehr störungsarm sein, damit alle Lehrpersonen am bklm in die Lage versetzt werden digitale Unterrichtsinhalte selbstständig anzuwenden.
-

- Falls möglich sollten alle an der Versuchsphase beteiligten Lernenden gleiche Geräte erhalten, damit die Lehrpersonen mit wenigen Schulungen den sicheren Umgang erlernen und sich im Unterrichtsalltag nicht ständig umgewöhnen müssen.